

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 28614

Offener Briefkasten mit Aufschrift der Geschäftsnummer 5 über der folgenden Tag, Dienstag bei Geschäftszeiten von 8 bis 12 Uhr, durch einen Briefträger zu bringen in der Stadt monatlich 4.40 M., auf dem Lande 4.50 M., durch die Post bezogen monatlich 12.50 M., mit Zustellungsgeld. Alle Postanfragen und Postkarten sowie andere Briefe und Postkarten können jederzeit bei den Postämtern abgegeben werden. Im Falle einer Kriegszeit oder sonstiger Verhältnisse hat der Besteller seinen Auftrag auf Lieferung der Zeitung oder Abgabe des Postbestandes zu ändern.



Veränderung 1 M. für die 6. Ausgabe des Wilsdruffer Tageblattes über den Raum, Leipzig 90 Pfg., Restsumme 2.50 M. Die Veränderung und Jahresbeitrag entsprechend. Die Bestimmungen im amtlichen Teil der Zeitung sind für die 6. Ausgabe des Wilsdruffer Tageblattes 30 Pfg. Restsumme 2.50 M. für die 6. Ausgabe der Zeitung über den Raum, Leipzig 90 Pfg., Restsumme 2.50 M. für die 6. Ausgabe der Zeitung über den Raum, Leipzig 90 Pfg., Restsumme 2.50 M.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt. Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Kästig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 5.

Freitag den 7. Januar 1921.

80. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Beleuchtung der Fuhrwerke und Fahrräder.

Die in Gemeinschaft mit den Stadträten zu Rossen, Lommagisch und Wilsdruff von der Amtshauptmannschaft erlassene Bekanntmachung vom 14. Dezember 1915, durch welche eine Erleichterung in der Beleuchtung der Fuhrwerke nachgelassen wurde, wird aufgehoben. Die Bestimmungen des Regulativs vom 2. Januar 1902, den Verkehr auf öffentlichen Wegen betreffend, treten damit unverändert wieder in Kraft. Während der Dunkelheit haben also alle Personfuhrwerke 2 brennende Laternen, alle Lastfuhrwerke eine solche zu führen, wobei es keinen Unterschied mehr macht, ob sie langsam oder schnell fahren.

Im Zusammenhang hiermit wird auf die Verordnung des Ministeriums des Innern und der Finanzen, betr. Beleuchtung der Fahrräder, hingewiesen, welche mit dem 16. Dezember 1920 in Kraft getreten ist und nach der jedes Fahrrad während der Dunkelheit und bei hartem Nebel mit einer hellbrennenden Laterne mit farbigen Gläsern, welche den Lichtschein nach vorn auf die Fahrbahn wirft, versehen sein muß.

Gleichzeitig werden folgende verkehrsrechtliche Bestimmungen des Regulativs vom 2. Januar 1902 besonders in Erinnerung gebracht:

Aller Fahrzeugverkehr hat sich jederzeit, in der Fahrtrichtung gesehen, auf der rechten Straßenseite zu halten. Sowohl dem entgegenkommenden als auch dem überholenden Fuhrwerk ist nach rechts auf die Hälfte des Weges auszuweichen.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Wie verlautet, wird die Brüsseler Finanzkonferenz, die am 11. Januar wieder zusammenzutreten sollte, ihre Verhandlungen erst einige Tage später wieder aufnehmen, um den Delegierten für die Ergänzung ihres Materials genügend Zeit zu lassen.

* Die Entente-Kommission in Opatowitz hat nunmehr das Abstimmungsreglement bekanntgegeben.

* Der Reichsstarke für die Postbeamten ist bis zum 30. Juni d. J. verlängert worden.

* Der Sohn d'Annunzio, welcher seinem Vater in Rom einen Besuch abgestattet hatte, wurde auf Anordnung der Gendarmen in Abazia verhaftet.

* In Hensburg kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Sicherheitspolizei, wobei mehrere Leute und 22 Vermundete verloren.

Russische Wirtschaft.

Wie es in Sowjet-Russland aussieht, das ist nachgerade kein Geheimnis mehr, selbst die stärksten Bewunderer der Räteherrschaft haben mit der Tatsache nicht hinter dem Berge halten können, daß der Lebenshalt in der Höhe als ein paradiesischer Genuß empfunden werden muß, verglichen mit dem Leben im Reich. Es sei denn, daß man zu den bevorzugten Beamtenhöfen der herrschenden Klassen gehört, denen es allerdings an nichts fehlen soll. Die ehrlichen Arbeiter haben auch die überaus traurige Lage ihres Volkes niemals zu beschönigen versucht, und der jämmerliche Zustand der russischen Volkswirtschaft ist von ihnen laut genug beklagt worden. Aber für alles dieses Unglück hatten sie immer eine für ausreichend gehaltene Entschuldigung: die Räterepublik habe Jahr für Jahr gegen Kapitalismus und Imperialismus Krieg führen müssen und immer wieder Krieg und habe sich infolgedessen dem Wiederaufbau der russischen Wirtschaft nicht widmen können. Der Krieg habe alle Menschenkräfte dauernd in Anspruch genommen, alle Schätze des Bodens verzehrt, mit dem Erfolg, daß, wenn auch die Weltrevolution durch ihn nicht vorwärts gekommen sei, doch die Anschläge der Weltreaktion gegen die Selbstregierung des russischen Volkes, gegen seine Befreiung vom Joch des nationalen wie des internationalen Kapitalismus endgültig abgebrochen worden sind. Nur aber, wo dieses Ziel als gesichert angesehen werden könne, werde man mit aller Energie die eigenartige Friedensarbeit in die Hand nehmen, und die Welt werde sich sehr bald davon überzeugen können, daß das russische Beispiel nicht nur zu zerschellen, sondern auch neue Werte zu verschaffen vermöge.

So klang es schon lange vom Oden her. Jetzt aber haben Lenin und seine Leute es sich auch in aller Form vom allrussischen Rätekongress bestätigen lassen, daß der Zeitpunkt zum Übergang zur Friedensarbeit gekommen sei. Man bejahe sich auf dieser Zusammenkunft hauptsächlich mit der Bekämpfung des Wirtschaftsverfalls und der technischen Grundlagen für das kommunistische System, wobei insbesondere der Bauernstand Hebevoll bedacht wurde, also gerade derjenige Teil der Bevölkerung, der am leidenschaftlichsten an seinem Privateigentum festhält. Die Sowjetgrößen haben es von vornherein für ratsam gehalten, den Bauern in seinem Verlangen nach eigenem Grundbesitz eher zu befriedigen als zu gefährden, so sehr damit auch gebilligten sozialistischen Theorien entgegengehandelt wurde. Mit frei-

gebiger Hand wurde der Grundbesitz der „Verren“ unter sie verteilt und der Erfolg war, daß die Sowjet-Herrschaft nirgend geringeren Widerstand fand als in den Dörfern. Und sonst ließ man die Bauern, da man auf den Ertrag ihrer Arbeit für die Ernährung des Volkes angewiesen war, nach Möglichkeit ungeschoren, und die Bauern ihrerseits kümmerten sich ebenso wenig um die Wirtschaft in den Städten. Sobald jedoch Sendboten der Räterepublik sich ihrer Wirtschaftsvorräte und ihrer Ernterträge bemächtigen wollten, wurden sie ungemütlich, und man hielt es für ratsamer, sie völlig in Ruhe zu lassen. Der Erfolg dieser aus der Not geborenen Maßnahme bestand aber darin, daß die Bauern, da sie mit Papiergeld bis zum Überdruß und Überfluß gefüllte Waren, von dem ihnen überwiesenen Grund und Boden nur so viel besaßen, wie sie für ihren eigenen Bedarf benötigten, so daß die Ernährung des Volkes immer größere Schwierigkeiten bereite. Jetzt wurde in Moskau beschlossen, die Bauern mit dem erforderlichen Saatgetreide zu versehen, um die Anbauflächen nach Möglichkeit erweitern zu können. Was ist genug bischen läßt. Alle Kräfte sollen zur Wiederaufrichtung des Bauernstandes herangezogen werden. Man kann sich danach denken, wie es auf dem Lande aussieht muß. Dann hat man sich die Belebung der Industrie zur Aufgabe gestellt, wobei in erster Reihe die Gewinnung von Kohle und Eisen ins Auge gefaßt werden soll. Einleitend wurde ferner noch ein Plan für die Organisierung der Schwerindustrie angenommen. Wie dieser Plan aussieht, darüber erzählt man zunächst noch nichts Näheres, aber man weiß ja schon zur Genüge, daß die Russen im Projektieren sich nicht lumpen lassen, auswärtigen Besuchern hat man in Moskau bereits vor Jahren mit den großartigsten Organisationsentwürfen Augen und Urteil geblendet und nichts ist bis jetzt von allen diesen schönen Absichten verwirklicht worden. Jetzt will man endlich mit aller Kraft ans Werk gehen, und Lenin scheint selbst vor Vandalen mit gewaltigen Kapitalmästen nicht zurück, da er zugeben muß, daß Rußland, auf sich allein angewiesen, nicht von der Stelle kommen würde. Mit allen Mitteln sucht man im Ausland und namentlich in Deutschland Techniker, Ingenieure, gelehrte Arbeiter zu gewinnen. Man verlor nicht einen Tag vom Himmel herunter und ist ja auch auswärtigen Bank- und Finanzgrößen gegenüber mit Erteilung von Konzessionen der verschiedensten Art nicht blöde. Trotzdem hat sich bis jetzt noch nichts in der Welt das geringste Gutrauen zu dem Wiederaufbau der russischen Wirtschaft nach Sowjetrezepten eingestellt, und es ist zu befürchten, daß daran auch die schönsten Kongressbeschlüsse nicht viel ändern werden. Dazu ist die Bekämpfung aller vorhandenen Werte schon gar zu weit vorgeschritten, und nirgends sind Anzeichen dafür zu erblicken, daß der russische Bauer, der russische Arbeiter zu neuer Arbeitslust erwecken wird.

Was bisher noch geteilt wird, ist nur mit Anwendung äußerster Zwangsmittel erreicht worden. Wie sollen da die neuen weitgesteckten Ziele vom geduldbigen Papier in die Wirklichkeit übertragen werden? Und schließlich ist heutzutage jedes Volk viel zu sehr mit eigenen Sorgen und Nöten befaßt, um seine besten Kräfte und Hände an die Russen abgeben zu können. Lenin und die Seinen werden schon zusehen müssen, wie sie die Suppe, die sie sich eingebrockt haben, selber wieder auflösen können.

Vor dem Wiederbeginn in Brüssel.

Sehn Fragen an Deutschland.

Aus anscheinend zuverlässiger Brüsseler Quelle wird gemeldet, daß man Deutschland vor dem Wiederbeginn der Brüsseler Sachverständigenkonferenz zehn Fragen zur Beantwortung vorlegen werde und zwar:

1. Welche Maßnahmen hat Deutschland getroffen bei Aufstellung des diesjährigen Budgets, die Herstellung des Gleichgewichts anzustreben?
2. Welche erhöhten Steuereingänge hat Deutschland in den nächsten zwei oder drei Jahren zu erwarten?
3. Wie stellt sich der wirkliche Preis der Steinkohlen für Industrie und Hausgebrauch?
4. Wie hoch sind die Verluste, welche Deutschland erleidet durch die Beschlagnahme seines Nationalbesitzes?
5. Wie steht die deutsche Handelsbilanz?
6. Wie hoch ist der ständige Betrag der Ausgaben für die Besetzung?
7. Wie hoch sind die Kosten der deutschen Verwaltungsbehörden im Reich, und wie groß ist die Zahl der Beamten und Angestellten? Ist diese in der letzten Zeit sehr erhöht worden und in welchem Verhältnis?
8. Welches sind die Kosten der deutschen Verluste, und was geschieht, die Preise der eingeführten Waren niedrig zu halten?
9. Welche Politik beabsichtigt die deutsche Regierung mit Bezug auf die Inflation des Geldumlaufs?

Die zehnte Frage betrifft die Vorläufe, welche die Allierten nach der Abreise von Spa zugestanden haben. Diese Frage ist aber bereits erledigt.

Das ober-schlesische Abstimmungsreglement.

Ein Erlaß der Entente-Kommission.

Das nunmehr veröffentlichte Abstimmungsreglement für Oberschlesien ist von General Le Rond als Vertreter Frankreichs, de Martini als Vertreter Italiens und Bertel als Vertreter Großbritanniens unterzeichnet. Danach ist zur Teilnahme an der Abstimmung jede Person ohne Unterschied des Geschlechts berechtigt, die am 1. Januar 1921 das 20. Lebensjahr vollendet hat und in dem Gebiet, in dem die Volksabstimmung stattfindet, geboren ist, oder seit dem 1. Januar 1904 oder früher den Wohnsitz im Abstimmungsgebiet hat oder, wie es in dem Reglement heißt, von der Deutschen Regierung ausgewiesen ist. Geistesranke oder einmündige Personen sind vom Stimmrecht ausgeschlossen.

Vier Gruppen von Stimmberechtigten.

Die Stimmberechtigten werden in folgende vier Kategorien eingeteilt: a) in Oberschlesien Geborene und in diesem Gebiet Wohnende, b) in Oberschlesien Geborene aber hier nicht Wohnende, c) außerhalb Oberschlesiens Geborene, die seit 1904 oder seit einem früheren Zeitpunkt in diesem Gebiet wohnen, d) außerhalb Oberschlesiens Wohnende, die im Abstimmungsgebiet am 1. Januar 1904 ihren Wohnsitz hatten, diesen aber infolge Ausweisung durch die deutsche Behörde nicht beibehalten haben. Jeder nimmt in der Gemeinde ab, in der er am 1. Januar 1920 seinen Wohnsitz hatte oder, wenn er nicht in Oberschlesien wohnt, in der Gemeinde, in der er geboren ist, die Ausgewiesenen in der Gemeinde, in der sie ihren Wohnsitz hatten. Das Abstimmungsresultat wird gemeindefür nach der Stimmenmehrheit in jeder Gemeinde festgestellt. Hierfür bildet jede Gemeinde einen Wahlbezirk.

Streikstimmung?

In diesem Augenblicke dürften die Ergebnisse über die Urabstimmung der Eisenbahnbeamten, die von der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter vorgenommen worden ist, fertiggestellt werden. Bisher sind noch drei Bezirke mit rund 50 000 Stimmen aus, die jedoch an dem Endresultat kaum etwas ändern werden. Bisher waren 143 000 abgegebene Stimmen gezählt worden, von denen rund 124 500 für den Streik gestimmt haben. Die Feteiligung an der Abstimmung schwankte zwischen 70 und 93 %. Nur in einem Bezirk, nämlich in Kassel, wurde die Zweidrittelmajorität für den Streik nicht erreicht. In Sachsen haben 75 % für den Streik gestimmt. Kommunale Verträge, die auf sofortige Arbeitsübertragung im Eisenbahnbetrieb hindrängen, hatten keinen Erfolg.

Die Defizitwirtschaft der Eisenbahnen.

Bei den im Reichsfinanzministerium stattfindenden Verhandlungen mit Vertretern der Beamten machte der Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, Staatssekretär Stieler, interessante Mitteilungen über die Defizitwirtschaft der Eisenbahn und über die Mittel und Wege einer Besserung der ungeordneten Finanzlage der Verkehrsmittel. Nach seinen Ausführungen besteht ein Ueberschuß an Beamten bei der Eisenbahn nicht, da der Acht-Stunden-Arbeitstag, der verlängerte Urlaub und die Neuorganisation des Dienstes den Personalbedarf gegen die Betriebszeit um 25 bis 27 Prozent gesenkt haben. Die Verteilung der Beamten sei infolge der Wohnungsnot eine sehr ungleiche, da einzelne Direktionsbezirke Beamte über den Bedarf hinaus beschäftigen, während in anderen Direktionsbezirken eben infolge der Unmöglichkeit einer Unterbringung Mangel am Personal bestehe. Die Ausgaben für Material usw., die um 3000 bis 4000 Prozent gestiegen sind, seien so ungeheuerlich, daß auch wenn das rund eine Million Mann betragende Personal keinen Pfennig Gehalt kosten würde, doch immer noch ein erhebliches Defizit vorhanden wäre. Augenblicklich betrage der Fehlbetrag auf den Bahnen 15 Milliarden jährlich, ohne die Neuforderungen der Eisenbahnbeamten und -arbeiter zu rechnen. Der Tarifausschuß des Defizitausschusses, der sich aus Mitgliedern des Reichstages und des Reichswirtschaftsrats zusammensetzt, sei nach eingehenden Prüfungen zu dem Ergebnis gekommen, daß mit Ersparnissen, die hier oder dort gemacht werden könnten, an der traurigen Finanzlage der Bahn nichts geändert werden könne. Auf je 1 Mark Einnahme bei der Eisenbahn kommen 2 Mark Ausgaben. Um die Verhältnisse zu stabilisieren, würde es also notwendig sein, die Personentaxen von 450 auf 900 Prozent die Gütertaxe von 600 auf 1200 Prozent zu erhöhen. Allerdings will man bei den Erhöhungen Abstufungen vornehmen und auf den Berufsverkehr, die Fahrpreise in den untersten Klassen und besonders auf den lebensnotwendigen Güterverkehr Rücksicht nehmen. Das Reichsverkehrsministerium arbeitet jetzt an einem Sanierungsprogramm, und man hoffe, im Laufe des Staatjahres, also bis zum 1. April 1923, aus der Unterbilanz herauszukommen. Allerdings dürften die Maßnahmen des Finanzministeriums von den Vertretern der Ökonomie nachgeprüft werden. Es frage sich auch, ob die geplante Herabsetzung der Person- und Gütertaxe überhaupt möglich ist, ohne den Eisenbahnverkehr auf das Schwerkste zu schädigen.

Einigung mit der Eisenbahner-Vertretung.

Berlin, 6. Januar. (tu.) Bei den gestrigen Verhandlungen zwischen dem 19. er Ausschuss der Eisenbahner und den Vertretern des Reichsverkehrsministeriums kam es zu einer Einigung auf folgenden Grundzüge: Allen Beamten soll mit Wirkung vom 1. Januar d. J. ab der Löhnerangeschlag zum Grundgehalt und Ortszuschlag von 50 auf 70 Proz. in der Detoklasse A, 65 Proz. in der Ortsklasse B, 60 Proz. in der Ortsklasse C und auf je 55 Proz. in den Ortsklassen D und E erhöht werden. Für Arbeiter soll vom gleichen Zeitpunkt an der Stundenlohn in Detoklasse A um 50 Pfennige, in Detoklasse B um 40, in Ortsklasse C um 30, in Ortsklasse D um 20 und in Ortsklasse E um 10 Pfennige erhöht werden.

Neueste Meldungen.

Eine erste Mahnung an Bremen.

Bremen. Um zur Frage des Volkswirtschafts in Bremen vom Standpunkte des Reiches aus Stellung zu nehmen, sprach in einer nach Lausden abhaltenden Volksversammlung der Reichsminister Koch in Bremen. Nachdem er im allgemeinen auf die Gefahren hingewiesen hatte, welche der deutschen Volkswirtschaft drohen, ging er auf die besondere Bedeutung Bremens für das Reich als Seehafen ein. Allerdings sei es wichtiger als in den deutschen Hafenstädten, daß Ordnung und Ruhe mit größter Sicherheit garantiert seien. Denn wenn die Reichsleistung die großen Lebensmitteltransporte, die sie leider genötigt sei einzuführen, weiterhin über Bremen leiten wollte, sei sie auch verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die Transporte ihren geschützten Weg gingen.

Ein Theatertrübsal.

Wien. Hier hat sich ein Theatertrübsal gebildet, dem u. a. auch das Theater „An der Wien“, das Stadttheater und Ronacher Theater angehören. Wie verlautet, hat der Trübsal auch das Berliner Metropoltheater sowie einige andere Theaterunternehmungen in Paris, Moskau und Mailand angefaßt.

Wiederaufbau der Zweiten Internationale.

London. Arthur Henderson wird in der nächsten Zeit von neuem nach Prag, Wien, Ungarn reisen, um seine Arbeit zum Wiederaufbau der Zweiten Internationale von neuem aufzunehmen.

Das Kabinett Garding.

Washington. Nach der Ansicht von Besuchern in Marlon dürfte Garding sein Kabinett folgendermaßen zusammensetzen: Staatsminister: Cooper, Schatzamt: Daves, Suttig; Daugherty, Sekret. Marin: Welch, Interes: Dooner, Post: Daves, Landwirtschaft: Wallace.

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Eine Note der deutschen Friedensdelegation gegen die getrennte Abstimmung in Oberschlesien.

Berlin, 6. Januar. (tu.) Die deutsche Friedensdelegation hat der Vorkonferenz in Paris eine Note übermittelt, in der gegen die getrennte Abstimmung in Oberschlesien protestiert wird. Die Abstimmung muß frei, geheim und unbeeinträchtigt vor sich gehen. Es sei dies

bei der getrennten Abstimmung nicht möglich. Die deutsche Regierung erklärt, daß die Gewährleistung einer freien, unbeeinträchtigten Abstimmung in Oberschlesien eine Lebensfrage für das gesamte deutsche Volk sei. Sie hält den von den alliierten Regierungen eingeschlagenen Weg für ungangbar und wünscht, um ein für alle Teile befriedigendes Ergebnis zu erzielen, eine mündliche Besprechung, damit die überaus wichtige Frage im Interesse aller Teile endgültig gelöst werden könne.

Deutscher Einspruch gegen eine belgische Verordnung.

Berlin, 6. Januar. (tu.) Die Reichsregierung hat bei der belgischen Regierung Einspruch erhoben gegen die Verordnung des belgischen Reichsministers für die Kreise Eupen und Malmedy, wonach die Personen, die sich nach dem 1. August 1914 in den beiden Kreisen niedergelassen haben, binnen einem Monat erklären müssen, ob sie die belgische Staatsangehörigkeit erwerben wollen und für den Fall der Unterlassung einer derartigen Erklärung die Kreise binnen einem weiteren Monat zu verlassen haben.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 6. Januar 1921.

Mitteilungen aus der Ratsitzung vom 4. Januar 1921.

1. Herr Otto Beger, der der Stadt lange Jahre, namentlich während des Krieges in uneigenmächtiger und vortrefflicher Weise als landwirtschaftlicher Sachverständiger gedient hat, bittet mit Rücksicht auf sein zunehmendes Alter um Entlassung aus diesem Amte. Sie wird ihm mit dankbarer Anerkennung gewährt. 2. Mit Rücksicht auf die große Zahl von Ländereien, die in der Stadt gewerbmäßig in Pacht bewirtschaftet werden, beschließt der Rat einer neuerlichen Verordnung gegenüber an dem beschlossenen eigenen Pachteinigungsamte festzuhalten. 3. Der hiesigen Schule ist der Schulanwärter Adolf Franke als Vikar zugewiesen worden. 4. Im Interesse der Tuberkulosefürsorge hatte der Rat beim Bezirk gemeinsame Belegung eines Freibetts in der neuen Lungentrankeabteilung in Aensdorf angetragt. Der Bezirksausschuß hat dementsprechend beschlossen. 5. Die Stadt genährt bereits länger als ein Jahr regelmäßige monatliche Unterstützungen an Winderbemittelte und wendet z. B. dafür jährlich nahezu jährlich 55 000 Mk. auf, die bis jetzt nicht aus laufenden Mitteln bestritten werden konnten. Ein Aufhören der Unterstützung ist noch nicht abzusehen. Es erscheint nur als billig, wenn die Unterstützten, die einmal in bessere Verhältnisse kommen oder eigenes Vermögen haben, das durch die Unterstützung gespart wird, zu gelegener Zeit der Stadt ihre Aufwendungen zurückerhalten bzw. der Stadt einen Rückzahlungsantrag an ihren künftigen Nachlaß zugestehen. Der Rat beschließt deshalb, entsprechende Verpflichtungserklärungen zu fordern. Selbstverständlich soll bei Belandmachung dieses Rückzahlungsantrages jede Härte vermieden werden. 6. Der Rat hatte aus Ersparnisrücklagen beschlossen, vorerst die freie Gegenbuchführerstelle in der Stadt- und Steuerkasse nicht wieder zu besetzen, sie vielmehr durch eine eingearbeitete Hilfskraft verwaltet zu lassen. Es hat sich aber bald ergeben, daß die Kassen dadurch doch zu stark belastet werden. Deshalb beschließt der Rat, zugleich dem Wunsch der Stadtverordneten Rechnung tragend, nunmehr zur Ausschreibung zu verfahren. Es soll aber im Abzug der Hilfskräfte nach Möglichkeit fortgesetzt werden. 7. Auf Anregung des Wohnungsausschusses soll erneut darauf hingewiesen werden, daß es unmöglich ist, Jungverheirateten und von auswärts Zugehenden Wohnung zu verschaffen. Jedenfalls können Ehepaare und Brautleute, von denen der Mann noch nicht das 25. Lebensjahr erfüllt hat, nicht auf Berücksichtigung rechnen. Zu Punkt 2, 5 und 7 bedarf es der Zustimmung der Stadtverordneten, zu Punkt 1, 3, 4 und 6 ist ihnen Mitteilung zu machen. Hierüber wurden 27 Punkte erledigt.

— Schulunterricht und Kohlenmangel. (Zum gestrigen Eingangs) Es war schon gestern vormittag bestimmt worden, daß der Unterricht in hiesiger Schule erst Montag den 10. Januar wieder beginnen soll, aber nicht, um Heizung zu sparen, sondern weil das rechtzeitig bestellte Fußbodenöl doch nicht früh genug eingetroffen ist. Bei der jetzt herrschenden milden Witterung wäre ein Vorbeigen am Donnerstag gewiß nicht nötig gewesen. Im übrigen ist der Kohlenverbrauch in 1 1/2 Tagen ein solcher, daß er für die Allgemeinheit gar nicht in Betracht kommt.

— Die Große erweiterte Vokal-Gesflügel- und Rantingen-Ausstellung, die am 1. und 2. Januar in der Städtischen Turnhalle stattfand, war das Ziel zahlreicher Gesflügel- und Rantingenzüchter von Stadt und Land. Hier bot sich allen Gelegenheit, nicht nur bestes Zuchtmaterial in Augenschein zu nehmen, sondern sich von Stand und Aufschwung der Zucht im engeren Heimatkreise zu überzeugen. Die Preisrichter hatten keine leichte Aufgabe, aus dem durchweg guten Material die Prämien-Liste anzuzuwählen; sie nahmen es denn mit der Bewertung auch sehr genau, und mit einem gewissen Stolz können die beiden veranstaltenden Vereine auf ihre Leistungen zurückblicken, die das Ergebnis freudiger und zielbewusster Zucht sind. Bewunderung fanden auch die ausgestellten Produkte; hier waren es besonders neben den Pelzgarnituren und Federn die Seidenwolle der Angora und die daraus hergestellten Textilien. Nachfolgend bringen wir einen Auszug aus der Prämienliste. Es erhielten auf Gesflügel: Staats-Ehrenpreis Alfred Kirchbach-Röhersdorf, Silb. Medaille Hugo Bernhardt-Tanneberg, Ehrendiplom des Landesverbandes Sächs. Gesflügelzüchtervereine Arno Faust-Kaufbach, Städt. Ehrenpreis Arthur Döhnerl-Hartha b. Gauernitz; Vereins-Ehrenpreise: Emil Sparmann-Tanneberg, Emil Berg-Röhersdorf, Arthur Döhnerl-Hartha; Ehrenpreis vom Rantingenzüchterverein Ernst Flade-Grumbach; Privat-Ehrenpreise: Max Kühnig-Lampersdorf, Ernst Hennig-Wilsdruff (3), Willy Rannegiesler-Förderersdorf (2), Harald Höring-Wurthardswalde, Alfred Kirchbach-Röhersdorf, Arno Faust-Kaufbach (2), L. Henker-Mohorn, Hugo Bernhardt-Tanneberg, E. Sparmann-Tanneberg, M. Seuch-Wil., Fern. Wurthard-Wil., Arthur Döhnerl-Hartha, Friedrich Wiegand-

Ripphausen. Ehrenpreise für Rantingen erhielten: Siegerpreis Robt.-Birkenhain, Stadt-Ehrenpreis Emil Wintler-Wil., Privat-Ehrenpreis Kurt Schuberl-Wil., Ehrenpreis des Gesflügelzüchtervereins Bruno Herzog-Wil.; Ehrenpreise: Jünger-Kaufbach (2), Rantner-Birkenhain, Karl Hennig-Wil., Paul Hölz-Wil., Max Seuch-Wil., R. Bugt-Wil., Alb. Hofmann-Wil., Robt. und Rantner-Birkenhain, Magnus Weisse-Wil., Rantner-Birkenhain, Bruno Herzog-Wil., R. Dachsel-Wil. und Franz Schneider-Wilsdruff. Außerdem sind noch eine große Anzahl 1., 2. und 3. Geldpreise und lobende Anerkennungen als 4. Preise vergeben worden.

— Der Wiederezusammentritt der 11. ordentlichen Synode der Landessynode für Sachsen ist vom Kirchenregiment auf Montag den 17. Januar festgesetzt worden. Hauptverhandlungsgegenstand wird die neue Kirchgemeindeordnung sein, die in zweiter Lesung durchberaten wird.

— Eine Viehsteuer für Sachsen? Die Sächsische Regierung soll nach zuverlässigen Mitteilungen erwägen, eine Landesviehsteuer einzuführen. Die Regierung würde damit den Weg beschreiten, den die Bezirksversammlung für die Amtshauptmannschaft Dresden unter Leitung des sozialdemokratischen Amtshauptmanns Dr. Kempte bereits gegangen ist. Dort hat man eine Viehsteuer eingeführt, die Sätze bis zu 60 Mark für das einzelne Stück Vieh vorsieht.

— Der Landeskulturrat besteht weiter. Zu der Meinung, daß der Landeskulturrat mit Ablauf des Jahres 1920 aufgehört habe, zu bestehen, erfährt man, daß nach einer den Mitgliedern des Landeskulturrates zugegangenen Mitteilung dem Landtage binnen kurzem eine Regierungsvorlage zugehen wird, durch die die Mandate zum Landeskulturrat abermals um einen bestimmten Zeitraum verlängert werden sollen. Ein grundsätzlicher Neuaufbau des Landeskulturrates bleibt vorbehalten bis zum bevorstehenden Erlasse eines Reichstrahmengesetzes, das die ganze Frage der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen einheitlich regeln soll. Bis zur endgültigen Neuorganisation und Klärung dieser Frage in Sachsen sollen die bisherigen Mitglieder des Landeskulturrates ihre Mandate nach wie vor weiter ausüben.

— Zusammenschluß der sächsischen Landwirte. In den Kreisen des Sächsischen Bauernbundes (Bund der Landwirte) und des Verbandes Sächsischer Landwirte wird den übereinstimmenden Wünschen aus den Mitgliederkreisen folgend, eine Vereinigung dieser beiden Organisationen erwogen. Vertreterversammlungen beider Organisationen haben bereits zu der Vereinigungsfrage Stellung genommen. In Preußen ist bekanntlich schon vor einiger Zeit eine Vereinigung des Bundes der Landwirte und des Landbundes erfolgt.

— Die Grippe ist wieder in Erscheinung getreten. Aus verschiedenen Orten werden Erkrankungsfälle gemeldet, zum Teil schwerer Art. Auch der Reichstanzler a. D. v. Bethmann-Hollweg ist der Grippe erlegen und Reichstagspräsident Lobe in Breslau an ihr erkrankt. Die gegenwärtige, unzeitgemäße Witterung, die bald frühlingsmäßig warm, bald nachhalt sich gibt, ist der Förderung der Grippe bzw. der Influenza leider sehr dienlich, da sie die Krankheitskeime entwickelt und verbreitet. So sehr daher der Volkswirtschaftler im Hinblick auf unsere Kohlennot die milde Witterung begrüßt, so sehr muß der Volkshygieniker sie bedauern. In Kreisen der ärztlichen Wissenschaft neigt man zu der Ansicht, daß eine so starke Grippenwelle, wie in den letztvergangenen Wintern, nicht mehr zu befürchten ist, es sich mehr um ein vereinzelt Auftreten der Krankheit handelt.

— Die „Sächsische Staatszeitung“ in einem neuen Gewand. Mit dem Jahresbeginn hat auch der Saatzanzeiger für den Freistaat Sachsen ein moderneres Gewand angelegt. Er erscheint jetzt im Text vierspaltig und mit einem neuen sächsischen Wappen ohne Krone, aber mit dem Rautentrang.

— Meissen. Wie die Direktion der Fürsten- und Landesschule St. Afra bekanntgibt, werden Oftern 1921 voraussichtlich 7 staatliche Alumnatsstellen frei. Gesuche um Zulassung sind an das Kultusministerium zu richten.

— Bischofsverda. Die Lage der städtischen Finanzen ist so günstig, daß die Stadt voraussichtlich das reichseinkommensteuerfreie Einkommen nicht mit Zuschlägen für die Gemeinde zu belegen braucht. Während des Krieges sind die finanziellen Bedürfnisse nicht durch Anleihen, sondern durch erhöhte Steuern befriedigt worden, so daß jetzt 240 Prozent Gemeindesteuern erhoben werden.

— Planen. Der Mieterstreik hat, wie vorauszu sehen war, nicht die Beteiligung gefunden, die seine Urheber erwartet haben. Nach den bisherigen Feststellungen dürften zwei Drittel aller Mieter die Miete an ihre Hauswirte abgeliefert haben. Etwa ein Drittel hat sich geweigert, ihren Mieterpflichten nachzukommen.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

(Monat Dezember.)

Getauft: Rudolf, S. des Robert Gustav Lehmann, Maschinenarbeiter hier; Karl Hermann Hans, S. des Hermann Hans Kurt Aien, Handlungsgehilfs hier; Karl Erich, S. des Karl Keno Koller, Kaufmanns hier; Emma Ilse, L. des Heinrich Martin Köbiger, Züchlers hier; Frieda Jemgard, L. des Theodor Alfred Geisler, Züchlers hier; Elisabeth Margarete, Tochter des Max Alfred Liebert, Kaufmanns hier.

G e t r a u t: Hugo Oskar Busch, Kaufmann hier und Marie Elja Gref geb. Bürger, Fräulein in Dresden. Karl Gustav Kiebe, Fuhrmann in Wilsdruff und Ida Lina Kießberg, Stille in Wilsdruff. Emil Rudolf Köhler, Eisenbahnassistent hier und Anna Marie Gertrud Vogel, Hausdame hier. Oskar Arthur Olfemann, Kaufmann in Dresden und Marie Suzanne Goerne, Hausdame hier. Max Rudolf Lange, Klempner hier und Minna Wella Gänther hier. Oswald Kurt Reusch, Bahnarbeiter in Weistropf und Ida Minna Buschlich in Sachsdorf. Erich Walter Leubner, Handarbeiter in Wilsdruff und Anna Maria Reiter, Wirtschafterin hier. Julius Robert Linke, Betriebsmeister in Klein-Rösch und Martha Hermine Auguste Elisabeth Schönefeld hier. Alfred Max Liebert, Kaufmann hier und Elisabeth Ella Liebert geb. Marg hier.

B e e r d i g t: Zogeborener Sohn des Wilhelm Rudolf Reusch, Gastwirts hier; Auguste Emilie Altler geb. Gerhardt, hinterl. Witwe des weil. Karl Edmund Altler, gewes. Zogeborener hier, 89 J. 2 M. 12 T. alt; Pauline Theresie Wilsdruff geb. Wehmann, hinterl. Witwe des weil. August Ernst Wilsdruff, gewes. Holzabfabrikanten hier, 79 J. 10 M. 18 T. alt; Verthe Mathilde Reichen geb. Reichel, hinterl. Witwe des weil. Karl August Reichen, gewes. Deutlermeisters hier, 86 J. 4 M. 8 T. alt; Theodor Paul Köhler, Droger hier, 63 J. 10 T. alt

Gestern nacht erlöste Gott nach langem, schweren Leiden meinen lieben Mann

Herrn Wilhelm Kreher Zimmerpolier.

Wilsdruff, am 5. Januar 1921. 1008

Klara verw. Kreher.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 8 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.

Am 5. Januar 1921 verschied nach längerem Krankenlager der Zimmerpolier

Herrn Wilhelm Kreher.

Ich betraure in dem Verstorbenen einen langjährigen, gewissenhaften Mitarbeiter und rufe ihm ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Wilsdruff, Meißner Str. 261 B. 1073

Fr. Emil Bertholdt, Baumeister.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner unvergesslichen, heiliggeliebten Gattin, unserer guten Mutter, Schwester und Schwägerin

Alma Hulda Liebert geb. Büchner

sagen wir allen Freunden, Nachbarn und Bekannten von nah und fern, die uns an diesem schweren Tage durch zahlreiche Blumen- und Geldspenden sowie durch gute Worte zu trösten suchten,

unseren innigsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Kantor Ockerig für den erhabenden Gesang am Grabe. Ganz besonderen Dank aber Frau Gavernack und Frau Henschler für ihre unermüdbliche Pflege während des langen Leidens. Möge Gott ihnen ein reicher Vergelter sein.

Dir aber, liebe gute Alma, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in Dein viel zu frühes Grab nach.

Grumbach, am Begräbnistage. 1001

Der tiefbetrübt Gatte und Kinder.

Wer Dich geliebt, wird unsern Schmerz empfinden.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben

Walter

sagen wir allen, die durch Wort, Schrift und leibtes Beileid zur Ruhestätte ihre innige Teilnahme an unserem schmerzlichen Verluste bezeugten,

unseren innigsten Dank,

insbesondere seinen lieben Verbindungsfreunden, Klubgenossen und der Gesamtjugend von Kesselsdorf. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Heber.

Kesselsdorf, am 5. Januar 1921. 1005

Familie Hermann Neumann.

Meißn. Chamotte-Kachelofen, Dauerbrand-Ofen, tragbare Kachelofen u. Herde, Rohre u. Knie sowie sämtliche Zubehörtelle für Ofenbaue

empfiehlt

Alfred Heinzmann, Ofenschäft, Limbach bei Wilsdruff. Neues wieder billiger. 1009

Hochfeiner Röst-Kaffee Pfd. 26 Mk. Reiner dkb. Kakao „ 18 „ Erich Müller, Potschappel, Marktplatz.

Oswald Mensch Nachf.

Inh.: Emil Mensch

Rossschlächterei, Pferdewirtschaft u. Speisewirtschaft

Potschappel, Turnerstrasse 10 1111

Fernsprecher Amt Deuben 735

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Unser Jugendfreund, Hilfswachtmeister

Walter Neumann

ist ganz plötzlich von uns gegangen.

Für dich ist nun der Kampf zu Ende, Du bist erlöst vom Erden Schmerz, Es liegen still die fleißigen Hände Und stille steht dein liebend Herz.

So jung an Jahren, reich an Hoffen, In Liebe reich, so gut und brav; Es hat uns alle tief getroffen, Als dich umfing der Todeschlaf.

So nimm denn hin die letzte Spende Der Liebe, sie bleibt fortbestehn, Sie hat mit Deinem Tod kein Ende, In jener Welt: „Auf Wiedersehn!“

Gemidmet von der gesamten Jugend zu Kesselsdorf. 1000

Die von uns für Montag den 10. Januar 1921 nach Meissen einberufene

außerordentl. Generalversammlung wird hiermit aufgehoben.

Meissen, am 5. Januar 1921.

Krögiser Bank

Aktiengesellschaft

Der Vorstand. Waltherr.

Militärverein Wilsdruff und Umgegend

Am 4. Januar verstarb unser Herr Kamerad Wilhelm Kreher, was hierdurch den Herrn Kameraden bekannt gegeben wird. Seine Beerdigung findet Sonnabend den 8. Jan. nachm. 8 Uhr statt.

Herr Kamerad Zimmerpolier Ferdinand Wilhelm Kreher, geb. den 23. August 1858 in Braunsdorf, diente von 1875-80 im Leib-Grenadierregt. Nr. 100, 10. Komp. Unserem Vereine gehörte er seit 1. Febr. 1890 an. Leicht sei ihm die Erde!

M.-G.-B. 1000

Sängerkrantz.

Sonnabend den 15. Januar

Jahres-

Hauptversammlung

im Goldenen Löwen, Anfang punkt 8 Uhr. Anträge sind bis Mittwoch den 12. Jan. beim Unterzeichneten einzureichen. Der Vorstand.

Anakreon.

Freitag den 7. Januar 1921

Singstunde.

Militärjoppen

(gr. Auswahl, neu u. gebraucht) Mäntel, Hosen, Stiefel, Schuhe, Winter kaufst man billig bei

Frühjahr, Dresden-Löb.

Grumbacher Str. 20 p, ab

Burgstraße. 1009

Ostermädchen

für Landwirtschaft gesucht.

Bahnhofstraße 194 c Erdg.

Landw. Bezirks-Verband Meissen.

Nächsten Sonnabend den 8. Januar 1921 nach-

mittag 8 Uhr

wichtige Besprechung

im kleinen Sonnensaal in Meissen.

Vor allem werden die Herren Vertrauensmänner dringend gebeten, zu erscheinen und ihre Mitglieder auf diese Besprechung wichtiger Tagesfragen aufmerksam zu machen. 1005 Der Vorstand.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig u. Wien

Deutsche Romane

zeitgenössischer Dichter

Die zwei Nationen. Ein Roman von Traugott Samu. Schön gebunden. 24 Mark

Geert Goldts Brautsgau. Traugott Samu. Schön gebunden. 25.20 Mark

Auf heiß umrittener Erde. Ein Verklärungroman von Margarete von Wittschall. Schön gebunden. 21.00 Mark

Von den tiefen Wäldern des Hans Schaffner. Ein Verklärungroman von Wilhelm Schward Dierke. Mit einem Vorwort von Friedrich Hebbel. Schön gebunden 19.20 Mark

Heusecker. Ein humoristischer Roman von Max Dürstbeck. Schön gebunden. 20.20 Mark

In dieser neuen Sammlung sollen nur Werke einer innertlich besten Kraft den Liebenden des Lesens haben, während alles fern gehalten wird, was die Vergewaltigung einer Tagesmode widerspiegelt.

Lieferung auf Wunsch auch gegen Monatsabgaben

J. Schömann u. S. H., Buchhandlung, Leipzig, Lindenstr. 17

Kurt Siering, Potschappel

Tharandter Strasse Nr. 25

Rossschlächterei, Speisewirtschaft u. Pferdewirtschaft

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151 1111

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle

Ehren- erklärung.

Die von mir gegen Herrn Alfred Leuschner ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück. 1002

Martha Naumann, Neulirchen.

Für unsern Austragebezirk

Obergrumbach

suchen wir für 1. April einen

zuverlässigen

Austräger

Geschäftsk. des Wilsdruffer Tageblattes.

Dauerwäsche

best. deutsch. Fabrikat unverwundlich im Tragen.

1007 Emil Glathe.

Gute Getreide- und Mehlsäcke, Sackbänder, wollene Schlaf- u. Pferddecke, Regen- und Staubdecken

empfiehlt

Oskar Böhland Nachf., Meissen.

Fernsprecher 381. 1003

Matronjalpeter

von ankommender Ladung

empfiehlt

P. Heinzmann, Kesselsdorf. 1008

Bringen Sie mir Stoff, liefere

Korsetts

nach Maß von 24 Mk. an, Nachkorsetts aus Satinbrett, Dress von 60 Mk. an.

Dlga Franke, Meißner Str. 48. 1006

Billiges Angebot!

Wäscheklammern,

Schneerbürsten

empfiehlt E. Kreyssmar, Meissen, Burgstraße 18. Bei Abnahme von Duzend-Posten Extra-Breite. 1002

50-70 Zentner gutes

Wiesenheu

1000 kauft

Beschäftigung Kesselsdorf.

Angeb. an Faust, Kesselsdorf.

1 schwarzbraune Stute

8 Jahre alt und 1004

1 Schimmelstute

9 Jahre alt zu verkaufen

Oberpfefferwitz 34E.

Wir bitten höflich, An-

zeigen bis 10 Uhr vor-

mittags aufzugeben.

Geld-Lotterie

für die

Kriegerheim- fräkten-Lotterie

der Siedelungsgemein-

schaft Königsbrück u. U.

Hauptvertrieb:

Invalidentankf. Sachl.,

Dresden,

König-Johann-Str. 8.

Ziehung: 1005

10.-15. Januar 1921.

Höchstgew. i. günst. Falle

100000 Mk.

Prämie 75000 Mk.

Gewinne 25000,

10000, 5000 usw.

Lospreis 3 Mark

Postgeld und Liste 1 Mk.,

Nachnahme 1 Mk. mehr.

Losse sind bei all. Staats-

lotterieverkäufen sow. bei allen durch Plakate

kenntl. Versch. zu haben.